

## REISE

■ Beste Reisezeit zum Schnorcheln mit Delfinen: Juni bis September, zum Tauchen mit Mantas: Juli und August

■ Die Azoreninsel Pico ist ein guter Ausgangspunkt für Bootsafaris. Delfine sieht man fast immer

BETTINA KELM

Familie Wälter ist süchtig nach Begegnungen mit Delfinen und Walen. Schon zum vierten Mal verbringen Britta und Udo Wälter mit ihrem 17-jährigen Sohn Robert die Ferien auf den Azoren. Und das aus gutem Grund: Die Azoreninsel Pico ist einer der weltweit besten Plätze, um Großwale zu beobachten und mit Delfinen in ihrem natürlichen Lebensraum zu schwimmen. Picos Besucher erwarten bis zu 24 Wal- und Delfinspezies, ein Artenreichtum, der weltweit seinesgleichen sucht: Große Tümmler, Atlantische Fleckendelfine, Gemeine Delfine oder Risso-Delfine, deren zerkratzte Haut aussieht wie eine Moonwashed-Jeans aus den 80er-Jahren, kann man mit etwas Glück allein bei einer einzigen Bootstour sehen.

„Pico ist auch berühmt für seine Pottwale, die man hier von März bis September beobachten kann. Im Frühjahr sind Giganten wie Blau- oder Buckelwale auf der Durchreise, und ab und zu lassen sich sogar Orcas blicken“, sagt Forscherin Ingrid Visser. Die Neuseeländerin gibt im Sommer ihr schier unerschöpfliches Meeressäugerwissen in Picos Delfinschule weiter und arbeitet gerade mit der Biologin Annette Scheffer an einer Studie über das Vorkommen von Orcas, den Schwertwalen.

Dass es in den Gewässern dieses Archipels so viele Meeressäuger gibt, liegt am üppigen Futterangebot. Insgesamt neun Azoreninseln ragen als Spitzen des Mittelatlantischen Rückens aus dem Wasser. An diesem Unterseegebirge gelangt viel nährstoffreiches Wasser an die Oberfläche. Auch Taucher schätzen dieses artenreiche „Aquarium“: Papageifische, Buckelrochen, Gelbflossenthunfische, Bärenkrebse und viele andere Unterwasserlebewesen lassen sich in den Tiefen entdecken. Mit etwas Glück kann man sogar einen seltenen Mond- oder Fächerfisch sehen. Und sehr zuverlässig trifft man im Juli und August Mantas an, die sich zu einem schwerelosen Tanz an einem Tiefseeberg versammeln.

Familie Wälter geht auf Wassersafari: Während Sohn Robert mit Mantas tauchen will, reservieren seine Eltern zwei Plätze zum Delfinschwimmen auf dem Zodiac „Black Pearl“ von Pico Sport. Skipper Eduardo greift zu seinem Funkgerät. „Ihr habt nur ein paar Hundert Meter vor der Küste eine Gruppe Delfine!“, gibt Antero Soares durch, der von der anderen Seite aus alles im Blick hat. Der Portugiese ist eigentlich einer von fünf Walbeobachtern, die auf alten Wangfangtürmen ihre Posten bezogen haben. Ein schöner Wandel, denn bis 1987 zielte man vor Pico noch mit Harpunen auf Pottwale. Heute sind die Tiere streng geschützt. Übrigens: Das Schwimmen und Schnorcheln mit Großwalen ist nicht gestattet, um die Tiere zu schonen. Es gibt ausschließlich Sondergenehmigungen für wissenschaftliche Zwecke.

Britta Wälter sitzt inzwischen startklar in Schnorchelmontur auf der breiten Schlauchbootwand. Große Tümmler reiten schon eine ganze Weile in der Bugwelle. Mit einem geflüsterten „Go“ gibt Skipper Eduardo das Startzeichen für zwei Delfinschwimmer. Britta lässt sich so leise wie möglich ins Wasser gleiten.



Schwimmen mit wilden Delfinen: Zum Schutz der Tiere sind Berührungen nicht gestattet

# Delfin voraus!

Die Azoren gehören weltweit zu den besten Plätzen, um mit großen Meerestieren zu schwimmen

Was für ein Anblick! Neben und vor ihr ziehen die Meeressäuger gemächlich durch das Blau des Atlantiks, einige umkreisen sie neugierig. Sie kann sogar spüren, wie sie mit dem Sonar abgetastet wird, und hört die Pfeif- und Klicktöne der Delfine. Wäre ihr Leben ein Film, würde sie jetzt am liebsten in den Slow-Motion-Modus wechseln. Im kristallklaren Wasser hat sie rund 40 Meter Sicht und erkennt auch kleinste Details wie eine Narbe auf der Haut eines Delfins.

Nach kurzer Zeit sind die Tiere verschwunden. Britta dreht sich einmal um die eigene Achse. Alle weg? Wie hypnotisiert folgt ihr Blick den Sonnenstrahlen, die sich in der Tiefe unter ihr verlieren. Genau unter ihr bildet eine Delfingruppe in zehn Meter Tiefe einen Kreis. Warum tun sie das bloß? Doch dann erkennt sie in der Kreismitte etwas Winziges. Ein frisch geborenes Delfinbaby! Einige Delfine versuchen, das Kleine sanft Richtung Oberfläche zu stupsen, damit es seinen ersten Atemzug nehmen kann. Britta

schwimmt zum Boot und informiert die Crew. Der Bordbiologin Annette Scheffer ist nun klar, warum sich die Gruppe so ungewöhnlich nah an der Küste aufhält: Sie suchen Schutz. „Hoffentlich schafft es das Kalb an die Oberfläche!“, sagt Britta. Aus Rücksicht gegenüber den Tieren bringt Eduardo das Boot auf neuen Kurs.

Brittas Sohn Robert wird indes seit drei Stunden an Bord des Bootes „Masha“ durchgeschüttelt. Eine Portion Mut muss man schon mitbringen, um zu einem der aufregendsten Tauchplätze Europas zu gelangen: Princess Alice, einem Tiefseeberg rund 90 Kilometer südlich von Pico. Sein Gipfel endet 32 Meter unter der Wasseroberfläche und wird oft von Mantas umkreist.

Heute soll Robert den Skipper Emanuel unterstützen, denn der 17-jährige Schüler absolviert diesen Sommer ein meeresbiologisches Praktikum als Marinero (Bootsführer) beim Tauch- und Whale-Watching-Veranstalter Pico Sport. So kann er die ganzen Ferien den Tieren na-

he sein und lernt Wissenschaftler kennen – wie etwa den Schweizer Hai-Verhaltensforscher Erich Ritter, der mit Tauchern seiner Sharkschool an Bord ist. Die Hai-begeisterte Truppe ist auf die Azoren gekommen, um mit Blauhaien zu tauchen. Bei dem Wissenschaftler lernen sie in Theorie und Praxis alles über das Verhalten der Tiere und worauf man bei Begegnungen mit Haien achten sollte. „Es gibt keine gefährlichen Haie, nur gefährliche Situationen“, lautet das Credo des Hai-Experten, der weltweit immer wieder zur Analyse von Unfällen herangezogen wird. „Es sind die von uns Menschen verursachten Situationen, die zu Unfällen führen“, sagt der Schweizer. In seinen Seminaren räumt er vor allem mit weitverbreiteten Irrtümern über

die bedrohten Tiere auf. Heute gibt es zwar keine Haie zu sehen, aber auch ein „hailoses“ Highlight will sich hier niemand entgehen lassen.

Abrupt stoppt Emanuel das Boot mitten auf dem Meer: „Laut GPS sind wir genau drüber!“ Mit „drüber“ meint er Princess Alice. Schon durchschneidet eine braune Spitze die Wasseroberfläche, und man erkennt einen großen Schatten direkt am Boot. Es sind die Mantas – genau genommen Mobulas, eine kleinere Unterart der großen Mantarochen. Allein 15 Exemplare kann man schon vom Boot aus zählen! Robert muss sich beherrschen; am liebsten würde er sofort ins Wasser springen. Doch zuerst heißt es, Bleigurte zu reichen und den Gästen in die Tauchausrüstung zu helfen. Als die

## ZU DELFINEN, MANTAS UND HAIEN

**Anreise** Zum Beispiel mit TAP Air Portugal ([www.flytap.com](http://www.flytap.com)) ab Hamburg, Frankfurt oder München via Lissabon nach Pico, mit Air Berlin ([www.airberlin.com](http://www.airberlin.com)) oder SATA ([www.flysata.de](http://www.flysata.de)) nach Ponta Delgada, weiter nach Pico mit SATA.

**Angebote** Delfinschwimmen kostet ab 55 Euro pro Ausflug. Es gibt auch Delfinsafaris mit sieben Übernachtungen im Apartment und sechs Bootsausflügen ab 499 Euro bei Pico Sport in Madalena, eine deutsch geführte, familienorientierte Basis, [www.whales-dolphins.net](http://www.whales-dolphins.net);

Eine achttägige Reise „Familienferien mit Walen und Delfinen“ inklusive Flug und Transfer, fünf Bootstouren, Übernachtungen im Apartment kostet ab 1499 Euro, Kinder zahlen ab 699 Euro, [www.colibri-travel.de](http://www.colibri-travel.de); ein Hai-Workshop mit dem Wissenschaftler Dr. Erich Ritter, acht Bootsausflüge zum Schnorcheln mit Haien, Delfinen, Mantas sowie zur Walbeobachtung, acht Übernachtungen, Flug und Transfer kosten im August ab 2465 Euro, Buchung über [www.fauna-reisen.de](http://www.fauna-reisen.de)

**Auskunft** Portugiesisches Fremdenverkehrsamt, Frankfurt, Tel. 069/23 40 94, [www.visitportugal.com](http://www.visitportugal.com), [www.visit-azoren.net](http://www.visit-azoren.net), [www.azoren-reisen.net](http://www.azoren-reisen.net)

Die Reise wurde unterstützt von Pico Sport und ewa-marine.



DIE WELT INFOGRAFIK



GETTY IMAGES; ULRICH WILLENBERG; ENKEHART BECHLER; BETTINA KELM



Die Azoren sind neun Vulkaninseln im Atlantik mit schroffen Felsküsten. Wer nicht zum Schnorcheln kommt, geht wandern. Foto Mitte: Urlauberin Britta Wälter beobachtet eine Gruppe spielender Delfine vom Boot aus